

»ES KOMMT ZU EINER EXPLOSION IM SCHUH, DIE DEN LÄUFER NACH VORN KATAPULTIERT«

Interview: Stephan Hille

Boris Rudoj, 64, Leiter des staatlichen Luftfahrtinstituts in der russischen Stadt Ufa, hat in jahrzehntelanger Forschung benzinbetriebene »Siebenmeilenstiefel« entwickelt. Nun sind die ersten Exemplare verkauft.



Glückwunsch, Herr Rudoj, Sie haben die ersten 100 Paar Ihrer motorisierten »Siebenmeilenstiefel« verkauft. Vielen Dank. Ich bin sehr froh und stolz. Uns ist es gelungen, die natürliche Fortbewegung des Menschen – das Laufen – mit einem Motor zu verbinden. Eine absolute Weltneuheit.

Wie funktionieren Ihre Stiefel? Unsere »Motor-Läufer« – wie wir sie nennen – werden wie Stelzen an den Unterschenkeln festgeschnallt. Die Schuhe sind auf einer Titanschiene fixiert. In jeder Stelze sind ein Zylinder, Kolben und eine Sprungfeder eingebaut. Und ein Zweitaktverbrennungsmotor. Die Zündung erfolgt durch den Kolben, der das Treibstoffgemisch im Zylinder zusammenpresst. Infolge des Drucks kommt es zu einer kleinen Explosion, die den Läufer mit einem Bein nach vorn katapultiert. Bei der Landung mit dem zweiten Bein entzündet sich erneut das Treibstoffgemisch – der Läufer hebt wieder ab.

Wie weit und wie hoch? Unsere Motor-Läufer sind – wie der Name sagt – für das Laufen konstruiert. Jeder Mensch hat eine unterschiedliche Schrittlänge. Mit unseren Stiefeln verlängert sich die Schrittlänge im Durchschnitt um das Dreifache.

Und wie schnell kann man mit Ihren Stiefeln laufen? Ein geübter Läufer könnte es auf 30 oder sogar 40 Stundenkilometer bringen, hängt vom Läufer ab.

Wie kamen Sie auf diese zündende Idee? Am Anfang war das nur ein lustiger Einfall. Einige meiner Studenten wurden früher kurz vor Abschluss ihres Studiums zu militärischen Übungen eingezogen. Einer von ihnen klagte über die langen und beschwerlichen Gewaltmärsche bei der Armee. Er hatte sich Blasen gelaufen und kam anschließend zu mir mit der Frage, ob man nicht an die Soldatenstiefel einen Motor anschließen könnte. Für seine Diplomarbeit stellte ich ihm dann die Aufgabe, nach Möglichkeiten zu forschen. So gingen wir

1973 an. Schon bald berichteten die Medien über uns. Das spornte uns an, unsere Idee wissenschaftlich und praktisch umzusetzen. Über die Jahre habe ich gemeinsam mit meinen Studenten eine ganze Reihe von Motor-Stiefeln entwickelt. Inzwischen sind wir beim elften Modell angelangt.

Ihre Motor-Läufer wurden zunächst für die russische Armee entwickelt. Richtig, Mitte der achtziger Jahre bestellte das sowjetische Verteidigungsministerium 50 Paar zur Erprobung. Allerdings machte der damalige Minister zur Auflage, das Gewicht von damals fünf Kilogramm auf ein Kilogramm zu reduzieren. Als wir so weit waren, brach die Sowjetunion zusammen und damit auch das Interesse der Armee. Früher oder später werden die sicher noch einmal auf uns zukommen. Die Vorteile liegen schließlich auf der Hand: Mit unseren Motor-Läufern ist man nicht nur schneller, sondern man kann auch schwerere Lasten tragen.

Wer hat denn die ersten Stiefel gekauft? Eine russische Firma. Die vertreibt unsere Motor-Läufer in Moskau und der näheren Umgebung. Leider ist der Preis von 1500 Dollar noch sehr hoch. Das liegt daran, dass die Technik und das Material sehr teuer sind. Wir versuchen gerade, das teure Titan durch ein billigeres aber genauso gutes Material auszutauschen. Doch es gibt schon jetzt viele reiche Russen, die unsere Motor-Läufer kaufen, um damit anzugeben. Die Motor-Läufer sind ein neues Sportgerät, das Sie zu jeder Jahreszeit und in jedem Gelände einsetzen können. Sie können damit auf der Straße, durch den Wald oder in den Bergen laufen. Vor allem aber macht es Spaß und sorgt für viel Adrenalin.

Fällt man damit nicht leicht auf die Nase? Man muss etwas üben. Und einen Helm sollte man auch tragen und Schützer für die Knie- und Handgelenke. Aber in all den Jahren gab es noch keine ernsthaften Verletzungen, nicht mal bei Leuten, die unsere Motor-Läufer zum ersten Mal testeten.

Haben sich schon Interessenten aus dem Ausland bei Ihnen gemeldet? Jede Menge. Gerade erst kam ein Fax aus England mit der Bitte, einen Vertrag über die Lieferung von 10 000 Paar abzuschließen. Wir haben Anfragen aus mehr als 60 Ländern. Die meisten müssen wir noch vertrösten: Zurzeit können wir nur 100 Paar pro Monat produzieren. Bis Ende des Jahres sollen es fünfmal so viel werden.